

Eine Schule trainiert gewaltfreies Miteinander

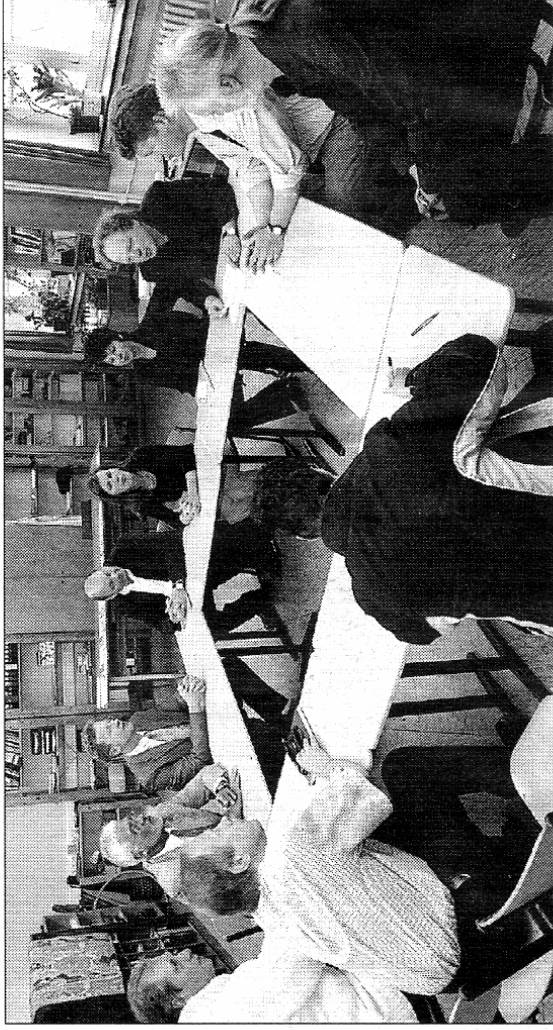
BILDUNG Schüler, Eltern und Lehrer der Grundschule Humperdinckstraße starten ein gemeinsames Projekt mit der Polizei und dem Jugendamt. Anstoß für andere Schulen

Von **Anke Vehmeier**

SIEGBURG. Ein in der Region einzigartiges Projekt gegen Gewalt startet in diesen Tagen an der Grundschule Humperdinckstraße. Der Förderverein der Schule hat die Familientrainerin Friederike Weinreich engagiert, um mit Grundschulern, Lehrern und Eltern gemeinsam gewaltfreies Verhalten zu trainieren.

„Wir haben lange überlegt, welches Konzept wir für unsere Schule wählen. Das Konzept nach Thomas Gordon hat den umfangreichsten Anspruch“, sagte Bernd Stedfeld vom Förderverein. „Das besondere an der Methode ist, dass wir dreizügig vorgehen. Während sich andere Angebote nur an Schüler richten, trainieren bei uns auch Eltern und Lehrer. Sie sind Multiplikatoren, die das Konzept weiterführen“, erklärte Friederike Weinreich.

Bei der Gordon-Methode geht es darum, die Kommunikationsfähigkeit zu verbessern. „Wenn du Probleme hast, deine Bedürfnisse zu befriedigen, werde ich dir annehmend und verständnisvoll zuhören, um dir zu helfen, eigene Lösungen zu finden, anstatt dir meine anzubieten. Ich respektiere dein Recht, eigene Glaubensgrundsätze und Wertvorstellungen zu entwickeln, auch wenn sie anders sind als meine“, so das Credo des Erfinders. Wenn allerdings jemand von einem anderen be-



Konferenz: Beteiligte des Projektes „Gegen Gewalt“ an der Grundschule Humperdinckstraße kommen zur ersten Gesprächsrunde zusammen. FOTO: HOLGER ARNDT

leidigt oder angegriffen wird, soll das vermeintliche Opfer offen und ehrlich sagen, wie ihm zumute ist. Wenn der Aggressor die Bedürfnisse und Gefühle des Gegenübers erkenne, werde er sein Verhalten ändern, postulierte Gordon.

Konflikte zu lösen, ohne Drohungen oder Gewalt anzuwenden, um auf Kosten des anderen zu siegen, sei das Ziel des Trainings, sagte Weinreich. Gemeinsam mit dem Jugendamt und dem Kommissa-

riat Vorbeugung der Polizei werden die Mädchen und Jungen des 1. und 2. Schuljahres von der Familientrainerin geschult. „Wir freuen uns, dabei zu sein. Früher wollte kein Schulleiter die Polizei an seiner Schule haben. Man befürchtete, dass ein falscher Eindruck entstehen könnte“, sagte Jürgen Ringhausen von der Polizeidienststelle Gewaltprävention.

Darauf legt auch Schulleiter Werner Sünnes Wert: „Bei uns ist nichts Beson-

deres vorgefallen, und es gibt auch nicht mehr Gewalt als an anderen Schulen.“ Vielmehr gehe es darum, einen Anstoß für andere Schulen zu geben. „Um ein solches Projekt umsetzen zu können, braucht es mutige Eltern und aufgeschlossene Lehrer. Das ist hier der Fall. Die Kinder machen von ganz allein mit“, sagte Bürgermeister Franz Huhn. Er sei ein Gordon-Jünger und wende das Prinzip selber an.

THOMAS GORDON

Der 1918 geborene Amerikaner promovierte und unterrichtete an der Universität Chicago. Gordon propagierte die Bedeutung der Kommunikation und gewaltfreien Konfliktlösung. Aus den Grundlagen und der Psychologie von Carl Rogers entwickelte er ein konkretes Modell. Der mehrfach ausgezeichnete Gordon vertrat die humanistische Psychologie. Er war der Überzeugung, dass Menschen, die in einem fürsorglichen und freiheitlichen Klima aufwachsen, fähig sind, Verantwortung zu tragen und ein selbstbestimmtes, erfülltes Leben zu führen. Der Autor mehrerer Bücher zum Thema Kommunikation, Erziehung und Beziehungen – das bekannteste „Die Familienkonferenz“ – wurde weltweit verkauft, starb 2002. veh